

**„NOCH IST ES DUNKEL,
ABER ICH SINGE, WEIL DER TAG KOMMT“**

POLITISCHES MORGENGEBET MIT MARIA MAGDALENA & CO

13. DEZEMBER 2025, 7.30 UHR IM HAUS DER BEGEGNUNG / INNSBRUCK

VORBEREITUNG: SIBYLLE, THOMAS, USCHI

MUSIK. GESTALTUNG: THOMAS PALE / KLARINETTE – ADRIAN GEISELBRECHT / GITARRE

♪ ***O Heiland, reiß die Himmel auf***

Begrüßung - Eröffnung – Einleitung

USCHI

„O Heiland, reiß die Himmel auf“ – ein alter Text, entstanden 1622 in einer dunklen Zeit – Krieg, Pest, Hexenverfolgung, ... – ein Text, der zu einem scheinbar verschlossenen Himmel und zu Gott schreit: Schau doch auf diese Not, dieses Unrecht, dieses Leid –

- Wo konkretes Leben und Leiden vor Gott getragen wird, wo die Bibel gelesen wird mit Blick auf das, was Menschen aktuell bewegt, da ist und war Beten wohl immer schon auch politisch.

So beginnen wir unser politisches Morgengebet im Advent im Namen des sich erbarmenden Gottes, + des mütterlichen Vaters, des erlösenden Sohnes und der lebendigmachenden Geistkraft. Amen.

„Noch ist es dunkel, aber ich singe, weil der Tag kommt“ – diese Überschrift über unser Politisches Morgengebet im Advent stammt vom amazonischen Dichter Thiago de Mello. Er beschreibt in seinem 1965 erschienenen Gedicht die harte Arbeit der Bäuer:innen, die nicht nur Nahrung, sondern auch *Hoffnung* anbauen. Vertont von Nara Leão wurden diese Worte zu einer Hymne der Landarbeiter:innen-Bewegung in Brasilien und darüber hinaus im Kampf gegen die Diktatur von Großgrundbesitz, Macht, Privilegien und Eigentum – ein *„O Heiland, reiß den Himmel auf“* aus einem ganz anderen zeitlichen, kulturellen und spirituellen Kontext.

Advent - immer schon und immer noch warten wir auf den Heiland der Welt, den Freund der Schwachen und an den Rand Gedrängten, geboren von einer jungen Frau in einem Viehstall, am Rand der Gesellschaft.

Wir warten auf den, der uns schon befreit hat aus Resignation, Unrecht und Gleichgültigkeit.

Gebet

SIBYLLE

Wie viele Tage, Ewige,
uns wohl noch gegeben sind
Morgen für Morgen uns anvertraut
aus deiner Hand?

Wie viele Nächte wir wohl noch
durchs Dunkel ziehn unter Wolken,
hinter denen deine Sterne
sich verschwenden?

Wieviel Warten, wieviel Hoffnung
halten wir aus, halten wir durch
bis du uns entgegenkommst
mit Zuversicht?

Sterne nehmen bei uns Wohnung
absichtslos und unbeirrt
und deine Engel, Ewige
leuchten uns heim.

♪ ***In der Mitte der Nacht***

Gemeinsames Psalmgebet → *Liedblatt; im Wechsel beten*

♪ ***Instrumentalstück Gitarre***

Evangelium Lukas 1, 39-55 Übersetzung Bibel in Gerechter Sprache **USCHI**

In diesen Tagen stand Maria auf.
Sie wanderte eilig durch das Gebirge in eine Stadt Judäas.
Sie ging in das Haus des Zacharias und begrüßte Elisabet.
Und als Elisabet den Gruß Marias hörte,
da hüpfte das Kleine in ihrem Bauch.
Elisabet wurde mit heiliger Geistkraft erfüllt,
und sie brach mit lauter Stimme in die Worte aus:

„Willkommen bist du unter Frauen,
und willkommen ist die Frucht deines Bauches!
Woher weiß ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?
Siehe, als dein Gruß in mein Ohr hineinkam,
da hüpfte das Kleine in meinem Bauch voller Jubel.
Glücklich ist, die geglaubt hat, dass sich erfüllen werde,
was die Lebendige zu ihr gesagt hatte.“

Und Maria sprach:

„Meine Seele lobt die Lebendige,
und mein Geist jubelt über Gott, die mich rettet.
Sie hat auf die Erniedrigung ihrer Sklavin geschaut.
Seht, von nun an werden mich alle Generationen
glücklich preisen,
denn Großes hat die göttliche Macht an mir getan,
und heilig ist ihr Name.
Ihr Erbarmen schenkt sie von Generation zu Generation
denen, die Ehrfurcht vor ihr haben.
Sie hat Gewaltiges bewirkt.
Mit ihrem Arm hat sie die auseinander getrieben,
die ihr Herz darauf gerichtet haben,
sich über andere zu erheben.
Sie hat Mächtige von den Thronen gestürzt und
Erniedrigte erhöht,
Hungernde hat sie mit Gutem gefüllt
und Reiche leer weggeschickt.
Sie hat sich Israels, ihres Sklavenkindes, angenommen
und sich an ihre Barmherzigkeit erinnert,
wie sie es unseren Vorfahren zugesagt hatte,
Sara und Abraham und ihren Nachkommen für alle Zeit.“

Gedanken von Annette Jantzen zum Magnifikat

SIBYLLE

Zu Maria gibt es unzählige Bilder. Sie haben viel mit dem zu tun, was Männer über Frauen denken, was Frauen sich wünschen, was unerreichbare Ideale sind. Sie zeichnen Sehnsüchte nach und den Glauben an Geborgenheit. Womit sie notwendigerweise recht wenig zu tun haben ist Mirjam, die Mutter Jeschuas aus Nazareth, eine Stimme in der langen Reihe der Prophetinnen und Propheten Israels.

Wann sie verheiratet wurde, wie viele Kinder sie gehabt hat (die Evangelien kennen mindestens sieben), wie ihr Leben aussah, das meiste davon bleibt im Dunkeln zurück wie die allermeisten Leben auf dieser Erde.

Aber da ist dieses Lied: Meine Seele lobt die Lebendige, und mein Geist jubelt über Gott, die mich gerettet hat. Ein Lied, eine Stimme, eine der letzten Strophen im Gesang eines großen biblischen Chores, eines Chores auch von prophetischen Frauenstimmen: Mirjam, Schwester des Mose, Deborah, Hannah sind einige, deren Namen mit überliefert sind. Namenlose Stimmen wie die, die im Buch Jesaja mitsingen, klingen mit. Meine Seele soll jubeln über Gott, singen sie, die die Erniedrigten groß macht und der ungerechten Herrschaft ein Ende bereitet. Es sind Lieder derer, die beides kennen, sowohl die Diskriminierung als auch die Erfahrung, ins Recht gesetzt zu werden. Im 1. Buch Samuel ist es Hannah, die singt, nachdem sie lange Jahre kinderlos geblieben war, ein gesellschaftlicher Makel und eine biographische Katastrophe, und die dann doch noch ein Kind bekam. Ihr Lied klingt bis in die einzelnen Strophen am deutlichsten nach im Lied Mirjams, der jungen Schwangeren. Beide sind bedroht von der gesellschaftlichen Ordnung ihrer Zeit und doch bricht sich in ihren prophetischen Liedern eine größere Erfahrung Bahn, über das eigene Leben hinaus.

Es sind leiderprobte Stimmen, in denen doch von der Begegnung mit einer Heiligkeit nachklingt, die alles Böse einmal verglühen lässt. Der Jubel darüber kann mit brüchigen, rauen Stimmen gesungen werden, mit Stimmen, denen man das Weinen noch anhört, das Entsetzen und die Angst.

Und es gibt auch Zeiten und Erfahrungen, die lassen selbst diesen Jubel nur noch als Fragment zu. Im Strudel alles umstürzender Nachrichten, aktuell aus Thailand, aus Venezuela, aus Nigeria und immer noch aus Gaza und der Ukraine, wird der Jubel fraglich. Und doch gehört es zur Wirklichkeit Gottes, dass diese prophetischen Stimmen weiterklingen und denen eine Stimme geben können, denen es die Stimme verschlagen hat, dass Gott auf eine Weise heilig ist, die von Menschen nicht zerstört werden kann und die eine Heimat gibt in aller Bedrohung.

Fürbitten – dazu jeweils eine Kerze an der Magdalena-Kerze entzünden und in die Mitte stellen

Wir hören dein Wort, weitergesagt über Jahrhunderte, und bringen unsere Gebete jetzt und hier vor dich, dir ins Ohr, Ewige.

1. Die Kraft des Lebens bricht sich Bahn in der Begegnung von Maria und Elisabeth. Wir bringen vor dich, Gott-die-Lebendige, die schwangeren Frauen in dieser Zeit: die, die aus voller Kraft schöpfen können, in Freude, Vorfreude und Dankbarkeit. Die, die schwer zu tragen haben an Sorge um ihr Kind. Und besonders die, die ihr Kind nicht ins Leben tragen, sondern sein Sterben begleiten müssen.
2. Über das Gebirge zu wandern ist kein Spaziergang. Aber Maria ist unterwegs zu ihrer Familie und eingebettet in ein Netz von gegenseitiger Fürsorge. Wir bringen vor dich, Gott-die-Gerechte, die Frauen, die mit ihren Kindern auf sich allein gestellt sind, und die schwer tragen an dieser Last, die niemand sieht.
3. Maria hat ein Ziel und findet eine offene Tür. Wir bringen vor dich, Gott-die-Barmherzige, die Frauen, die Familien, die mit ihren Kindern unterwegs sind auf einer ungewissen Flucht, und die in diesem Winter keine offenen Türen, sondern geschlossene Grenzen vorfinden. Wir bringen vor dich alle, die daran etwas ändern könnten.
4. Elisabeth erfährt in der Kraft des Lebens deine Gegenwart, Gott-die-Heilige. Wir bringen vor dich alle, die um ihr Leben ringen, von Atemzug zu Atemzug, und die, die als Pflegende um sie kämpfen, bis zur Erschöpfung und darüber hinaus. Wir bringen vor dich alle, die das nicht wahrhaben wollen oder können.
5. Luzia hat in deiner Nachfolge, Christus, Verfolgte in den Katakomben besucht und ihnen Essen gebracht. Damit sie die Hände frei hatte, trug sie der Legende nach einen Lichterkranz auf ihrem Kopf. Wir bringen vor dich, Jesus Christus, du Licht der Welt, alle Frauen und verheirateten Männer, die in deinem Namen Brot brechen und Vergebung zusprechen wollen. Und wir bringen vor dich alle Mächtigen in unserer Kirche, die dieses Licht für unsere Welt nicht sehen und verweigern.

6. *Raum für freie Fürbitten*

Denn wir leben aus einem Herzschlag, der nicht unserer ist,
und der weiterschlägt, wenn unser Herz stillsteht,
weiterschlägt und weiterträgt,
erhält und bewahrt und nichts verloren gibt. Amen.

♪ ***Menschen auf dem Weg durch die dunkle Nacht***

Segen:

USCHI:

Wenn unser Herz still wird, du unsere Gottheit,
dann warten wir auf deine Gegenwart

auf deinen Lichtblick in unseren Dunkelheiten
auf deine Weite über unseren Grenzen
auf deine Hoffnung hinter unserem Leben.

SIBYLLE:

Wenn wir unseren Blick heben, du unsere Gottheit
dann hoffen wir, dass du uns entgegenkommst

mit Freundlichkeit,
mit Trost,
mit Erbarmen

und dass du bei uns bleibst

für jetzt,
für heute
und für die Dauer der Tage. Amen.

USCHI:

Diese Zusage begleite uns durch die Dunkelheiten auf
Weihnachten hin und fülle unser Herz
mit Zuversicht und Freude.

SIBYLLE:

Und so segne uns die Lebendige mit Macht
und liebevoller Zugewandtheit:
+ Gott Vater/Mutter, Sohn und Heilige Geistkraft. Amen.

♪ ***Instrumentalstück Klarinette***